

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 1

Artikel: Die englische Hausfrau
Autor: M.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die englische Hausfrau

Von M. B.



«*Ladies first, you teach me bad manners!*» meinte enträustet der sechsjährige Gentleman, als ich ihm die schwere, eisenbeschlagene Haustür aus der Zeit Queen Ann's hielt. Ich wollte ihm in seiner Kleinheit

behilflich sein und erfuhr dabei, daß ich ihm «schlechte Manieren» beibringe. «*Ladies first*» gilt auch für die Geburtstagsfeier mit den kleinen Spielkameradinnen und -kameraden; keiner dieser Dreikäsehoch würde vom Geburtstagskuchen nehmen, bevor nicht seine kleine Freundin versorgt ist.

Ein flüchtiger Englandbesucher wird dem entgegenhalten: Ja, aber in der Untergrundbahn müssen junge Mädchen stehen und auch öfters ältere Frauen, während es sich kräftige Männer auf den roten Polsterbänken bequem machen! Zugegeben, seit dem Kriege bietet der Engländer seltener mehr seinen Sitzplatz einer Frau an. Das ist die Folge der Gleichstellung der Geschlechter im Berufsleben.

In ihrem Hause aber hat die Engländerin die erste Stelle. Sie ist sehr selbständige, und ihre Stellung ist eine bevorzugte. Sie bringt nur die Bettwäsche und ihre persönliche Wäsche in die Ehe, aber das von ihr eingebrachte Vermögen bleibt ihr Eigentum, das sie auch selbst verwaltet. So hörte ich oft junge Engländer und Engländerinnen als das Selbstverständ-

lichste in der Welt von *mother's car*, von *mother's house*, von Mutters Auto, von Mutters Haus reden.

Eine Engländerin, die ganztägig mit ihrem Haushalt beschäftigt ist und keine Zeit findet, beim Kirchenbasar, im Jugendklub, im Verein zur Unterstützung gefährdeter Kinder mitzuhelfen, wird als eine unfähige Hausfrau angesehen, oder es wird vermutet, ihr Ehemann helfe bei den Hausarbeiten nicht so viel mit, wie er sollte!

Alle englischen Hausfrauen haben vor ihrer Verheiratung in einem Beruf gearbeitet. Einem Mädchen, das nie einen Beruf ausgeübt hat, wird mißtraut. Mag sein, daß sie nie einen «job» bekommen hätte und, wenn sie es mit einer Arbeit versucht hätte, sie sich darin nicht hätte bewähren können. Der junge Engländer wünscht sich eine Frau, die ihre Tüchtigkeit und ihr Können unter Beweis gestellt hat. Er würde es anderseits aber auch nicht richtig finden, daß ein unfähiger Mann über fünf tüchtige Frauen hinweg die Stelle des Schuldirektors erhält, nur weil er ein Mann ist.

Die englische Hausfrau, besonders in Großlondon, ist den größten Teil des Tages allein. Der Mann kommt aber auch in kleineren Städten immer seltener zum Lunch nach Hause, schon deshalb, weil er im Restaurant markenfrei essen kann. Auch die Kinder essen in der Schulkantine. So bleibt der Mutter viel Zeit, ihre Wohnung in Ordnung zu bringen, in der Frauenzeitschrift über die letzte Schönheitscreme oder die neueste Kinderdiät zu lesen, dazwischen das Telefon abzunehmen und auf

Zirkulan-Herbstkur!

Wenn einem Patienten die Geduld fehlt und er glaubt, daß alte und

chronische Zirkulations-Störungen eine plötzliche Heilung finden, irrt er. Selbst bekannte Kräuterheilmittel wie Zirkulan brauchen die festgelegte Kurzeit. Lassen Sie sich auch durch einen überraschenden Anfangserfolg der Zirkulan-Kur nicht verleiten, vorzeitig zufrieden zu sein. In den langsam ausklingenden Kurwochen festigt Zirkulan die gewonnene Gesundheit. Zirkulan ist wohlschmeckend und unschädlich. Rezept für eine Normalkur: mindestens zwei Monate lang täglich zwei Eßlöffel voll Zirkulan.

Gegen: Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweh, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämmorrhoiden, eingeschlafene und kalte Arme, Hände, Beine und Füße. KUR Fr. 20.55, kleine Kur Fr. 11.20, Originalfl. Fr. 4.95, bei Ihrem Apotheker und Drogisten, wo nicht, Versand durch die Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1, Telefon (051) 27 50 77.

Elsässer

Talacker 11, Zürich 1, Telefon 27 29 55/56

*

Der Coiffeur
für natürliche Frisuren
macht Ihnen natürliche Dauerwellen
nach dem einzigartigen
patentierten
Elsässer-Ozon-Verfahren.

*



Für wenig
Geld und ohne
Mühe
lässt sich
Bébé-Wäsche
blütenrein
auffrischen mit
den
bekannten

Baby-FARBEN

Das altbewährte
Auffrischungsmittel
für Woll- & Seidenwäsche

Baby-Weiss in Pulver Fr. 2.65
Flüssig in blau, rosa, lachs etc.
Fr. 1.40 die Flasche

Ata A. G. Thalwil

das Auto der Wäscheanstalt zu warten. Die Engländerin weiß nichts von den Aufregungen einer großen Wäsche. Die Wäsche wird auswärts gewaschen und kommt gebügelt zurück.

Es scheint, daß sich die Arbeit der englischen Hausfrau, bei der Wäsche, die ausgegeben wird, den Suppen- und Gemüse- und Fleischkonserven, den gebrauchsfertigen Saucen, doch sehr vereinfacht hätte, und wir fragen uns, was ihr da noch zu tun bleibt. Nun, die moderne Kinderdiät, das lange Anstehen beim Gemüse- und Spezereihändler, beim Metzger für die schmalen Rationen — früher wurde alles ins Haus geliefert — sind ebenso viele neue Aufgaben. Bei dem großen Mangel an Haushalthilfen haben die Hausfrauen täglich soundso viele Kaminfeuer selbst zu schüren, das Nachtessen am Abend selbst zu kochen. Kinder müssen täglich gebadet werden, Hunde sind spazieren zu führen, Katzen zu versorgen, Geburtstagskuchen müssen gebacken werden. Und was hat die Mutter eines Säuglings nicht alles zu tun: den Säugling zu füttern, das Telefon abzunehmen, das Gas abzudrehen unter einer Pfanne, die überläuft, das ältere Kind zu besänftigen, das sich eben am Tisch gestoßen hat, und dazu noch beide Haustüren auf einmal öffnen. — Es hat eine Engländerin einmal ausgerechnet, daß sie auch in ihrem vereinfachten Haushalt und trotz der Mithilfe ihres Mannes 80 Stunden wöchentlich für Hausarbeiten aufwendet!

Wollen die Eltern abends zusammen ausgehen, so müssen sie zuerst eine «baby-sitter» finden, eine Frau, die die Kinder gegen entsprechende Entschädigung während des Wegseins der Mutter betreut. Die Engländer wohnen fast alle in Einfamilienhäusern und können so nicht auf das Wohlwollen der Frau im oberen Stock rechnen, die alle Stunden einmal nach den Kindern sieht.

Die Engländerin hat nicht den Ehrgeiz, zweimal im Jahr das Haus von oben bis unten zu scheuern; auch hat sie es durch die «austerity» verlernt, «parties» zu geben, bei denen ihr reiches und gutes Essen gelobt wird. Aber die englische Hausfrau wird bewundert, wenn alles, was sie hergerichtet hat, so aussieht, als hätte es ihr gar keine Mühe gemacht. Es ist ganz selbstverständlich, daß der Mann und die Gäste nach dem Essen helfen, das Geschirr zu waschen, denn alle wissen, daß keine Haushalthilfe der Hausfrau diese Arbeit abnimmt.

Während Männer und Frauen Teller, Gläser, Messer, Gabeln abtrocknen, wird, als von etwas längst Entschwundenem, von der Serviertochter, der Köchin, dem Küchenmädchen gesprochen, die früher die Arbeit der Hausfrau zu dritt als Ganztagesbeschäftigung bewältigt haben. Mit dem Verschwinden der Hausangestellten sind allerdings auch die Familien kleiner geworden. Die unverheiratete Schwester, die unverheiratete Tochter wohnt nicht mehr bei ihrer Familie. Zwar waren die Engländer immer Individualisten, und selbst zwei ältere verwitwete Schwestern finden es schwierig, zusammen einen Haushalt zu führen.

Wie schnell jedoch wachsen die Kinder heran, und, noch jung, sieht sich die Engländerin eines Morgens beim Frühstück allein ihrem Manne gegenüber. Die Kinder sind fort, in einem Internat, oder sie haben schon eine Stelle und damit auch eine eigene kleine Wohnung. Die Engländerin will ihre heranwachsenden Kinder nicht an das Zuhause ketten. Sie lässt sie ihr eigenes Leben leben. Sie will, daß ihre Kinder selbstständig werden und sich selbst erhalten können. Den ganzen Tag ist

sie nun allein, denn ihr Mann kommt erst abends aus der Stadt zurück. Natürlich hat sie immer noch zu tun, aber ihre Aufgabe als Mutter ist erfüllt, während sie sich als Mitte-Vierzigerin noch stark und kräftig fühlt. Sie muß nach neuen Möglichkeiten suchen, ihre fast voll erhaltene Lebenskraft befriedigend auszuwerten. So sehen wir diese Frauen, nicht etwa weil sie wirtschaftlich dazu gezwungen wären, sondern weil sie sich noch zu jung fühlen, um sich bereits zurückzuziehen, wieder zu ihrem früheren Berufe zurückzukehren. Andere wirken als Vorstandsmitglieder beim Frauenbund, bei der Fürsorgevereinigung ihrer Kirche, amtieren als Mitglied der Schulkommission oder des Gemeinderates.

Die Engländerin hat, wenn ihre Kinder groß geworden sind, noch zwanzig Jahre tätigen Lebens vor sich. Denn für die Engländerin beginnt das Alter erst um siebzig!

Kann diese Art Lebensführung auch für uns Schweizerinnen vorbildlich sein? Diese Frage läßt sich nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten. Manches ist wohl besser, manches aber auch schlechter als bei uns.

Auszeichnung dank hervorragender Waschkraft

Ultra-Bienna

und Wäscheschonung!

Schnyder

wurde dank seiner einfachen Handhabung sowie auf Grund seiner hervorragenden Waschkraft und Wäscheschonung mit dem

Gütezeichen des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet. Auch das biologische Einweichmittel **BIO 38°C** für stark schmutzige Wäsche führt das Gütezeichen.

ULTRA-BIENNA, das erste und führende dreifache Seifenwaschmittel, das ohne weitere Zusätze:

1. das Wasser selbsttätig entfärbt und sogar alte Kalkseife löst;
2. die bewährte Waschkraft der Seife besitzt und schonendste Bleichwirkung sichert;
3. der Wäsche höchsten Weiß verleiht und die Farben leuchtender macht (Hellin-Wirkung)

SEIFENFABRIK SCHNYDER BIEL 7

Neu!

Schnyder-(Adula-)Punkte gelten auch als Avanti-Bons! (Avanti-Club, Neuchâtel 3)



Fensterputzen jetzt leicht gemacht!



ASO

FENSTER-REINIGER

ASO löst sofort alle Unreinigkeiten, selbst hartnäckigen Schmutz und sogar den berüchtigten Nikotinbelag. Eignet sich für **Fenster- und Spiegelglas** jeder Art, im **Haushalt** wie bei grossen **Schaufensterscheiben**, in **Geschäftsräumen** und **Fabriken, Gaststätten** und **Hotels** oder an **Autos**. ASO macht jedes Glas spiegelblank, hinterlässt keinerlei Trübung und keinen bläulichen Schimmer. Mühelos zum Auftragen mit dem praktischen Zerstäuber. Sehr ausgiebig.

Dank ASO mit wenig Arbeit immer saubere Fenster

Original-Flacon	Fr. 1.50
Nachgefüllt	Fr. 1.—
Grosse Sparflasche à 1 kg.	Fr. 4.—
Zerstäuber (einmalige Anschaffung)	Fr. 1.20

ASO ist ein Fabrikat der Firma A. Sutter, Münchwilen/Thurg.